

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bianca und Giuseppe oder: Die Franzosen vor Nizza

Kittl, Johann Friedrich

Leipzig, [ca. 1885]

[urn:nbn:de:bsz:31-67166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-67166)

TB.

111.

8

T B
111. 8

1 B 411. 8
Breitkopf & Härtel's Textbibliothek.

1946 n 860

Nr. 176.



Kittl
Bianca
und
Giuseppe.

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.

25

7

6

1871
1872
1873
1874
1875

Bianca und Giuseppe

oder:

Die Franzosen vor Nizza.

Oper in vier Akten.

(Nach einem König'schen Roman.)

[Von Richard Maymair]

Musik von J. F. Hüttl.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

[im .1885]

Personen.

Personen.

Marchese Malvi.

Bianca, seine Tochter.

Graf Rivoli, Bianca's bestimmter Bräutigam.

Giuseppe, Jäger, Sohn des Schulzen auf des Marchese Gute, Milchbruder Bianca's.

Vincenzo Sormano.

Brigitta, eine Haifnerin.

Clara, ein Bürgermädchen aus Nizza.

Bonatti, Corporal.

Cola, ein Bettler.

Erster } Eremit.
Zweiter }

Landleute und Bürger. Soldaten. Verschworene. Pilger. Gäste.
Volk.

Bei und in Nizza: 1793.

2



Erster Akt.

Ländlicher freier Platz vor dem Schlosse des Marchese. Rechts ziehen sich dichtbelaubte Parkanlagen hin.

Introduction.

Giuseppe. Clara. Bonatti. Cola.

Landleute. Bürger und Bürgerinnen aus Nizza. Soldaten aus der Garnison von Saorgio.

Allgemeiner Chor. Freut euch! freut euch! wa'd're Leute,
Fröhlich sollen Alle sein!
Man versprach ein Fest uns heute,
Zubelnd stimme Jeder ein!
Unser Herr Marchese hoch!

Clara (bei einer Gruppe von Landleuten links; zu Giuseppe).
So traurig, Freund? Willst du denn heut nicht theilen

Des Festes Freude, die dich rings umgiebt?

Giuseppe (gedankenvoll an eine Statue gelehnt, macht eine ablehnende Bewegung).

Clara (für sich). Schwermüthig stets! Leicht könnte ich ihn heilen,

Wüßt' er nur ganz, wie sehr ihn Clara liebt.

Chor. He, ihr vom Schlosse, gebt noch Wein!
Frisk, Mäd'el! Schenkt den Gästen ein!

(beim Trinken toastirend)

Hoch unser Herr Marchese, hoch! ..

Clara. Giuseppe, hör'! So höre doch! —

Mir ist's ja nur um dich zu thun,

Schweigst du, so lass' ich dich nicht ruhn.

(heiter) Heut' ist doch Fest — voll Lust und Glanz —
Mein Freund, sag', bist du mit beim Tanz?

Giuseppe (leidenschaftlich auffahrend). Ich bin beim Tanz! Ich
hab' ein Recht! —

Clara (etwas erschrocken, ihn befänftigend). Gewiß! Verwehrt' ich's,
thät' ich schlecht —

Du tanzest denn?

Giuseppe (verlegen). Doch nicht mit dir —
Ich bin versagt!

Clara. Versagt? Weh' mir!

Versagt! Versagt mit einer Andern? Sprich!

Und eine Andre liebst du? Liebst nicht mich?

Chor (wie oben). Hoch Fräulein Bianca! Bianca hoch!

Cola. Ich gab' was drum, könnt' ich, wie ihr, mich
freuen,

Und nimmer wahrlich würd' ich es bereuen;

Wär' ich so jung, wie ihr, ich tanzt' auch mit,

Doch leider muß ich schleichen Schritt für Schritt.

Ein junger Bürger. Ich möcht' ihn tanzen sehn!

Soldaten. Er möcht' ihn tanzen sehn!

Landleute und Bürger. Er möcht' ihn tanzen sehn! Ha!
ha! ha!

Cola. Lacht nur, da seh' ich wahrlich nichts zum Lachen,
Könnt ihr mir doch nicht jüing're Beine machen.
Weil ich nun einmal nicht mehr tanzen kann,
So bett'le ich um eine Gab' euch an.

Soldaten. Aha, der Kauz!

Landleute und Bürger. Ah! will es da hinaus!

Bonatti (aufstehend). Schweig' still!

Willst du die allgemeine Freude stören?

Du thätest gut, gingst du bei Zeiten fort.

Die Bürger. Ei laßt ihn doch!

Cola. — Beliebt's, Herr Korporal?

Bonatti. Nimm dich in Acht und pack' dich fort!

Soldaten. Fort, Bettler!

Die Bürger (Cola vertheidigend). Den Alten laßt in Frieden!

Bonatti (will zuschlagen). Weg die Hände!

(Clara, die eine Zeit lang heftig mit sich gekämpft hat, ist von einem plötzlichen Entschluß erfaßt worden; nachdem sie einen verzweiflungsvollen Blick auf Giusseppe geworfen, nähert sie sich schnell der Gruppe der Streitenden, faßt Bonatti bei der Hand und zieht ihn, der nicht weiß, wie ihm geschieht, heftig in die Mitte der Bühne.)

Clara. Seht hier den tapfern Korporal,
Den Bräutigam nach meiner Wahl!

Bonatti (im höchsten Grade verdutzt). Wie ist mir? Was? so schnell — das Glück —

Allgemeiner Chor (in heiterer Überraschung den stammelnden Bonatti unterbrechend).

Hurrah! Hurrah!

Bivat! der Korporal!

Bivat! die Braut! juchhe!

Schnell war die Wahl!

Clara (von den Andern unbemerkt, zitternd zu Giusseppe).

Giusseppe, billigst du den Schritt?

Giusseppe (mit Ruhe). Nimm meine besten Wünsche mit!

Clara (außer sich). Ich Armste! Was hab' ich gethan!

Chor (lärmend). Glück auf! Glück auf! Herr Bräutigam!

Bonatti
(immer noch erstaunt).
Wie dies geschah, soll man mir sagen,
Mein Lebtag wird es mir nicht hell.

Cola.
Doch muß die Lieb' sie heftig plagen,
Denn ihre Wahl war kurz und schnell.
Wie sich so rasch dies zugetragen,
Darin seh' ich allein nur hell!

Was mußst' er sie so sehr auch plagen,
Das arme Kind!! Sie war zu schnell!

Clara.
Ach!! wie soll ich die Qual ertragen,
Er liebt mich nicht, ich seh' es hell!
Wem soll mein Leid ich Armste klagen?

Chor.
Weh'! All' mein Glück, wie schwand es schnell!
Wie sich so rasch dies zugetragen,

- Darin sieht wohl noch Keiner hell.
 Doch muß die Lieb' sie heftig plagen,
 Denn ihre Wahl war kurz und schnell.
- Bonatti** (mit einem Male laut ausschreiend). Hurrah! Hurrah!
 Ha! Endlich komm' ich zu mir selbst!
 Mein Glück! es raubte mir die Sinne!
 Bräutigam bin ich!
 Kameraden, seht!
 Hurrah! Hurrah!
- Hurrah! Ein Bräutigam bin ich!
 O Kameraden, seht mich an!
 Hurrah! Schön Clärchen liebet mich,
 Ich bin ein glücklicher Kumpan!
- Soldaten.** Hoch! hoch der Bräutigam!
 Vivat! der Bräutigam!
 Hurrah! Hurrah!
- Bonatti.** Hurrah! Bald wird die Hochzeit sein!
 Ihr Kameraden seid beim Fest!
 Hurrah! Bald wird lieb Clärchen mein!
 Dann seid ihr Alle meine Gäst'!
- Soldaten.** Hoch! hoch der Bräutigam!
 Vivat! der Bräutigam!
 Hurrah! Hurrah!
- Bonatti.** Auf! Kinder! Leute! Freunde! Brüder!
 Kommt!
 Zum Wirthshaus hin! Ihr seid von mir traktirt!
 Wenn hier das Fest beginnt, ziehn wir zurück
 Von einem Fest zum andern!
- Allgemeiner Chor.** Freut euch! freut euch! wackre Leute!
 Fröhlich sollen Alle sein!
 Denn zwei Feste wechseln heute,
 Jubelnd stimme Jeder ein!
 Unser Herr Marchese hoch!
- (Bonatti führt Clara am Arme fort; sie wirft noch einen schmerzlichen
 Blick auf Giuseppe, welcher zurückbleibt, während alle übrigen Bonatti
 folgen.)

Duet.

(Bianca tritt auf; Giuseppe eilt ihr stürmisch entgegen.)

Giuseppe. O Gott sei Dank! So treff' ich dich allein!
Dank! heißen Dank für die gewährte Gunst!

Bianca. Halt' ein, Giuseppe! Ach! flieh' meine Nähe,
Verloren ewig ist all' unser Glück!

Giuseppe. Ach! Bianca! Bianca! Nach zwei langen Monden
Ist dies der Gruß, den du mir Armsten beutst?
Und wer denn will uns trennen?

Bianca. Alles! ach!
Getrennt sind wir durch Stand, Rang und Ge-
burt!

Giuseppe (nach einer Pause). Getrennt, sagst du, durch Stand,
Rang und Geburt?

(im weichern Tone)

O Bianca! Bianca! Trennt uns die Natur?

So wolltest du den Banden widerstreben,

Die gütig uns vereint zu Leid und Lust,

Als wir beim ersten Eintritt in dies Leben

Berwandtschaft tranken an derselben Brust?

Was sind Gesetze, was sind Rechte

Gegen dies Bündnis der Natur?

Sie ist es, die ich Kühn verfechte,

Und ihre Stimme hör' ich nur!

Bianca (ihn beschwichtigend). Wie wollte ich den Banden widerstreben,

Die gütig uns vereint zu Leid und Lust,

Als wir beim ersten Eintritt in dies Leben

Berwandtschaft tranken an derselben Brust?

Doch ach! Gesetze, Vaterrechte,

Und trotzen sie auch der Natur,

Sind unbesiegbar strenge Mächte,

Wer sie bekämpft, verdirbt sich nur.

Giuseppe. So sprich, was willst du thun?

Bianca. Was ist mein Los?

Gehorchen und dem Glück der Welt entsagen!

Giuseppe. Nie sollst du, Bianca! Nie! denn du bist mein!
Was ich beginne, ha! noch fass' ich's nicht!
Doch nur mein Blut, mein Blut nur macht dich
frei!

Bianca. Giuseppe! Rasender! Was brütest du?

Giuseppe. Verderben, Tod dem Räuber meines Glücks!

Bianca. Laß dich beschwören! Sieh' der Schwester
Thränen!

Fieh'! fieh' von hier! Bleib' heute nicht beim
Fest!

Giuseppe (ingrimmig). Ich nicht beim Fest? Wohlan! da ihr so
haltet

Auf euer Recht, halt' ich auch auf das meine.

Bianca. Was hast du vor?

Giuseppe. Dem Schulzensohne steht
Es zu, den Ehrentanz von dir zu fordern.

Bianca. Unglücklicher! und heut'?

Giuseppe. Vor seinen Augen,
Komm' wie es will, besteh' ich auf dem Recht.

Bianca. Wahnsinn'ger! Willst du mich und dich ver-
derben?

Giuseppe. Verderben komme über Alle!

Verderben über ihn und mich!

Was frag' ich, wer im Kampfe falle?

Nicht feig' ergiebt Giuseppe sich!

Die Schranken, die so frech uns trennen,

Zertrümm're ich mit starker Hand!

Magst du mich Räuber, Mörder nennen,

Ich trotz' auf unsrer Liebe Band.

Bianca. Verderben bringst du über Alle!

Verderben über dich und mich!

Willst du, daß ich als Opfer falle,

So rette doch, Unsel'ger, dich!

Die Schranken, die uns grausam trennen,

Sie spotten unsrer Liebe Band!

(Sieh' diese Thränen! Ach sie brennen
Dem Glücke, das uns ewig schwand.)

(Sie trennen sich nach verschiedenen Seiten hin.)

Finale.

(Man hört Signale von einer Glocke gegeben; die Landleute, Bürger und Soldaten versammeln sich von Neuem auf der Scene; mit ihnen kommen Bonatti und Clara zurück.)

Chor. Ha! Welch ein lustig Wandern
Von einem Fest zum andern!
Das ist ein Feiertag,
Wie's wen'ge geben mag.

(Musikanten treten auf und spielen einen kleinen Marsch; nach ihnen Malvi, Bianca und Rivoli; sie nehmen die festlich geschmückten Ehrenplätze ein, welche für sie im linken Vordergrund bereit stehen.)

Chor. Hoch unser Herr Marchese, hoch!
Das gnäd'ge Fräulein Bianca hoch!

Malvi. Habt Dank und seid auch mir gegrüßt! Doch eh'
Zum Fest wir schreiten, das ich euch versprach,
Hört noch zuvor ein ernstes, wicht'ges Wort:
Nah' ist der Feind und groß ist die Gefahr,
Bleibt stets vereint und haltet fest zu uns!
Für eure Treue bürgte ich dem König,
Für euren guten Sinn stand ich ihm ein,
So zeigtet euch denn würdig des Vertrauens,
Fest im Gehorsam, stark in eurer Pflicht.

Chor. Treu bis zum Tod dem König!

Malvi. Nun denn! Beginnt! Erheitert euch und uns!

(Ländliche Ceremonien; die Landleute bekränzen marschmäßig vor dem Marchese — die jungen Mädchen bekränzen Bianca — dann folgt ein charakteristischer Tanz von Savoyarden-Knaben und darauf ein großer Schlushtanz.)

(Cola führt Brigitta auf die Scene.)

Cola. Nur nicht so schüchtern, liebes Kind,
Tritt näher! Reich ist der Gewinn.

(zu Malvi) Mein gnäd'ger Herr Marchese! wollt erlauben,

Daß auch die Armuth diesem Fest sich naht!
 Was wir empfangen, wollen wir erwidern;
 Ihr gebt uns gern, hört Ihr des Mädchens
 Sang.

Malvi. Wir hören zu.

Cola.

Brigitta, sei gefaßt!

Brigitta (schüchtern, ohne die Augen aufzuschlagen, setzt sich und singt zur
 Harfe). O ihr an Glanz und Freude Reichen,
 Hört an das Lied der Bettlerin!
 Nie möge euer Stern erbleichen,
 Nie schwinde euer Glück dahin!
 Den Bettler, der nur Armuth kennt,
 Die kleinste Gabe macht ihn froh —
 Doch wer von Glück und Glanz sich trennt,
 Beweinet stets, was ihm entfloß.
 O goldene Zeiten! Wonnicke Träume!
 O Tage des Glückes! Stunden der Lust!
 Nie find' ich euch wieder, liebliche Räume:
 Die Qual meiner Schuld nur lebt in der Brust.

(Rivoli war bis jetzt nur mit Bianca beschäftigt; jetzt fällt sein Blick auf
 Brigitta; von plötzlicher Wuth erfaßt, verläßt er seinen Sitz und fährt heftig
 auf die Bettlerin los.)

Rivoli. Du hier! Verwor'ne! Meinen Augen zeigst
 Du dich? Nichtswürdige! Berruchte! Fort!

(Brigitta ist erschrocken auf die Knie gesunken und sucht Rivoli's Knie zu
 umfassen; er stößt sie von sich, daß sie zu Boden sinkt.)

Malvi (betroffen). Was ist Euch, Graf?

Chor. Ha! welche Grausamkeit!

Rivoli. Bringt sie von hinnen!

(Einige heben Brigitta auf und führen sie hinweg.)

Chor. Armes Weib!

Malvi. So spricht!

Das Räthsel löst!

Chor. Welch' Recht hat er an ihr?

Rivoli (mißtrauisch zu Malvi). Marchese, wie? So kanntet Ihr
 sie nicht?

- Malvi.** Nie sah ich sie! Wer ist die Unglücksel'ge?
- Rivoli.** Ein ehelos Weib — einst meine Schwester.
- Chor.** Ha!
- Rivoli.** Ein nied'rer Mensch gewann ihr Herz — durch Liebe
Zu ihm beflechte ihre Abkunft sie.
Sie ist verstoßen, fremd mir und den Unsern!
Den Zorn, der mich bei ihrem Anblick faste,
Leicht könnt Ihr ihn ermaßen.
- Bianca** (empört). Ha! Barbar!
- Clara.** Entsetzlicher!
- Alle.** O Grau'n! O Schmach! O Schmach!
- Malvi.** Was soll ich denken? Was soll ich sagen?
Hestig erschüttert hebt mir das Herz!
Darf die Unsel'ge nicht ich beklagen,
Wecht ihre Strafe doch meinen Schmerz.
- Bianca.** Was soll ich denken? Was soll ich sagen?
Tief in den Busen dringt mir der Schmerz!
Ach, die Unsel'ge muß ich beklagen,
Des Bruders That empöret mein Herz.
- Clara,**
Bonatti,
Cola,
Chor. Was soll man denken? Was soll man sagen?
Arme Verstoß'ne! Fühlt ihren Schmerz!
Von einem Bruder — welch ein Betragen!
- Rivoli.** Wahrlich, die That spricht nicht für sein Herz!
Mir sich zu nahen, die Verbannte!
Ha, welche Frechheit! Welche Schmach!
Verstoßen folge ihr die Schande
In Noth und Elend ewig nach!
- Cola.** Um vor Verzweiflung sie zu wahren,
Eil' ich der Unglücksel'gen nach. (Geht ab.)
- Rivoli** (sich zu einer heitern Miene zwingend). Marchese, um Ver-
zeihung muß ich bitten,
Zu unbedacht hab' ich das Fest gestört;
Nichts Bess'res, die Verstimmung zu verschweigen,

Wißt', holde Braut, ich, als den Ehrentanz.
Musik! Musik! Mein Fräulein, Turen Arm!
(Giuseppe, der, unter den Landleuten verborgen, den vorigen Auftritt mit angesehen hatte, tritt, auf das äußerste aufgeregt, hervor und geht auf Rivoli zu.)
Giuseppe (zu Rivoli). Die Schandthat dir! der Tanz gehöret mir!

Bianca. O Gott!
Clara. Theurer Freund!
Chor. Giuseppe, weh'!

Rivoli. Wer ist der Mensch?
Giuseppe. Des Schulzen Sohn,
Der als sein Recht den Ehrentanz verlangt.

Bianca. Giuseppe!
Chor. Was beginnt der Rasende!

Bianca. Ha! ich vergehe!
Rivoli (zu Malvi). Sagt, was will der Bursch?
Giuseppe. Mein Recht! Mein Recht will ich! den Ehrentanz!
Malvi. Wahnsinn'ger! Was du ertrogen willst,
Das darf ich dir verweigern! Fort von hier!
Giuseppe (rasend). Ha! Meineid! Trug und Frevel! —
Musikanten!

Auf, spielt zum Tanz! Musik! Musik! zum Tanz!
(Die Musikanten fallen rasch mit einer Tanzmelodie ein.)
Malvi. Ihr! Haltet ein!

Rivoli. Was soll dies sein?
Malvi. Ha, welche Frechheit!
Giuseppe. Auf, spielt zum Tanz! Musik! Musik! zum Tanz!

(Die Musikanten beginnen von Neuem; Giuseppe drängt Rivoli bei Seite, umfaßt Bianca und will sie zum Tanze fortziehen; von allen Seiten stürzt man auf Giuseppe los.)

Malvi. Den Rasenden, ergreift ihn!
Die Soldaten. Laß sie los!

(Die Soldaten suchen sich Giuseppe's zu bemächtigen; er hält Bianca fest mit dem einen Arme; während er sich mit dem anderen vertheidigt.)

Giuseppe. (Hinweg, wem lieb sein Leben,
Nicht laß' ich, Theure, dich!

Ein Recht ist mir gegeben,
 Mein Recht nur ford're ich.
Bianca. Die Erde fühl' ich beben,
 Es faßt Verzweiflung mich,
 Entflieh! es gilt dein Leben,
 Wahnsinn'ger, rette dich!
Malvi, Was muß sich hier begeben?
Rivoli, Befreit sie! bindet ihn!
Soldaten. Er büß' es mit dem Leben!
 Auf, laßt ihn nicht entfliehn!
Clara, Was muß sich hier begeben?
Landleute Ha! wie vergaß er sich!
u. Bürger. Laß sie! Es gilt dein Leben!
 Wahnsinn'ger, rette dich!

(Man hat Bianca Giuseppe'n entrisen: er selbst ist im Begriff, den Soldaten zu unterliegen, als mit Blitzesschnelle Sormano unter der Gruppe erscheint, mit geschwungenem Dolche sich Bahn machend. Giuseppe durch die erstaunte Menge rasch mit sich fortzieht, und im nächsten Augenblicke im dicht-belaubten Parke mit ihm verschwindet. — Der Vorhang fällt schnell.)

Zweiter Akt.

Die äußersten Spitzen der Seealpen auf der Grenze zwischen Nizza und Frankreich. Es ist vor Anbruch des Tages. — Die ganze Landschaft ist in dichten Nebel gehüllt.

Scene und Duett.

Sormano und Giuseppe treten aus einer Schlucht von unten her auf.)

Sormano. In Sicherheit sind wir — hier ist mein Reich!

(Er reicht Giuseppe seine Selbstflasche.)

Bist du erschöpft? Hier nimm und stärke dich!

Giuseppe. Brichtst du endlich dein Schweigen? Sag', wer bist du?

Sormano. Dein Ketter!

Giuseppe. Mir bekannt! Soll ich dir danken,

So sag', was dich zu meinem Retter machte?
Wer bist du?

Sormano.
Giuseppe.

Dein Genos!
Wie sah ich dich,
Nichts haben wir gemein.

Sormano.

Wir theilen Haß
Und Rache. Hassest du nicht Rivoli
Als deiner Heißgeliebten Bräutigam?
Ich hass' ihn als den Bruder meines Weibes!

Giuseppe.

Unglücklicher!

Sormano.

Nun? kennst du mich, Giuseppe? —
Komm, du sollst mehr erfahren! Setz' dich nie-
der! —

Die Morgenluft ist kalt — nimm meinen Mantel!

Giuseppe (den Mantel ablehnend). Bah! Für einen Jäger längst
gewohnte Schauer!

Sormano (ihm nochmals die Flasche reichend). So stärke dich! Dein
harrt noch heute Arbeit! —
(Nachdem Giuseppe getrunken.)

Nun denn! Vernimm und lern' mein Schicksal
kennen! —

Lehnsmannt des Grafen Rivoli war ich,
Von mir gepflegt gedieh sein Eigenthum; —
Voll Eifer dient' ich seiner holden Schwester —
Sie liebte mich — mein Herz schlug nur für
sie! —

Still und verschwiegen heiligte ein Priester
Der Herzen reinen Bund — sie ward mein
Weib,

Vor Gott mein angetrautes Weib. Da
Verrieth man uns — kund ward dem Bruder

Alles. ward

Er überfiel uns, trennte uns, und mich,
Durch Übermacht bewältigt, gab er preis
Der schändlichsten Mißhandlung! Lächelnd sah

Er zu, als man auf sein Geheiß mich band,
Vor meines Weibes Augen wurd' mich peitschte,
Mit Hunden dann jagte von dem Hof.

Giuseppe.
Sormano.

Dein Weib? — Ihr Los sollt' ich gar bald erfahren;
Sie ward enterbt, verstoßen und verbannt,
Für ewig in ein Kloster eingesperret;
Man nahm ihr Güter, Ehren, Stand und Na-
men,

Brigitta wurde sie genannt.

Giuseppe.

Brigitta!

Sormano.

Doch bald entfloß sie ihrer Haft —

Was gleicht der Treue einer Frau an Kraft! —

Nie konnte ihre Lieb' ermatten,

Ihr schwand das Glück, die Treue nicht;

Noch einmal will sie sehn den Gatten,

Eh' ihr vor Gram das Auge bricht.

Als Bettlerin von Land zu Lande

Wallt sie, die Harfe in der Hand;

Kühn will sie trotz'n Noth und Schande,

Bis daß sie ihn, den Gatten, fand.

Doch ich — noch wag' ich nicht, mich ihr zu
nahen —

Unwürdig ihres Anblicks flieh' ich sie; —

Nicht eh'r — nicht eh'r —

Nicht eh'r sollst du mich sehen,

Als bis ich dich gerächt

Bis unter ich sah gehen

Der Deinen stolz Geschlecht

Ja, dir soll Rache werden,

Vergeltung deiner Pein,

Wie noch kein Weib auf Erden

Sich rühmt, gerächt zu sein!

Für deine bitter'n Leiden

Zieh' ich zum Kampfe hin —

Erwerben will uns beiden
 Ich reichlichsten Gewinn!
 Geehrt will ich dich sehen,
 Im Staube dein Geschlecht,
 Und sollt' ich untergehen,
 So feist doch du gerächt!

Giuseppe. Was willst du nun beginnen?

Sormano. Höre denn!

Duett.

Sormano. Du siehst mich hier als der Verbannten Haupt,
 Die alle hier zur Rache sich verschworen,
 Im Bund sind wir mit der Franzosen Heer,
 Glück dann sein Einfall, sind wir auch ge-
 rächt.

Giuseppe. Verrath am Vaterland! o fluchenswerthe That!

Sormano. Verrath? Wie könntest du Verrath es nennen,
 Wenn der Mißhandelte sich Rache schafft?

Giuseppe. Vor Mißhandlung vertheid'ge tapfer dich,
 Doch öffnest du dem allgemeinen Feind
 Das Land, verräthst du Knecht und Herrn zu-
 gleich!

Sormano. Ha! Feiger! Ist's jetzt Zeit, kalt zu erwägen?
 Was wir erleiden, schreit es nicht um Rache?
 Geh! Keh' zurück zu des Marchese Schloß!
 Laß dort dich binden, dir den Rücken peitschen,
 Mit Hunden dich vom Hofe jagen: steh!
 Dann zu, wie die Geliebte sich vermählt
 Dem Schändlichen, der deinen Grimm verlacht!

Giuseppe. O Gott! beschütze meine Sinne!
 O Gott! beschütze mein armes Herz!
 Verleihe, daß ich von hier entrinne,
 Befrei' mich von dem herben Schmerz!

Sormano. Sei doch gescheit! Verbinde dich mit uns!
 Durch dieses kühne Wagstück wirst du
 Und ich und alle jene, die

Uns gleich, gar bald die vollste Rache uns
Verschaffen und so tilgen jede Schmach.

Giuseppe. Weh' mir! Weh' mir! Weh' mir!

Wie könnt' ich es ertragen,
Sie mir geraubt zu sehn,
In Bande mich geschlagen,
Ied' Hoffen untergehn?
Soll mit besleckten Händen
Ich, Theure, dich entweihn?
Wohin, o Gott! mich wenden,
Um ihrer werth zu sein?

Sormano.

Wie! könntest du ertragen,
Sie dir geraubt zu sehn,
In Bande fest geschlagen,
Elend zu Grunde gehn?
Nicht doch! mit starken Händen
Such' dir sie zu befrein!
Willst du dich zu uns wenden,
Soll sie die Deine sein.

Giuseppe (sich zum Abgange wendend). Wie ich's vollbringen will?
noch weiß ich's nicht —

Die Meine soll sie sein — doch nicht durch dich!

(Er will fortgehen.)

Sormano. Willst du entfliehn?

(Er schießt ein Pistol in die Luft ab.)

Auf! Haltet den Verräther!

Finale.

(Der Nebel hat sich zertheilt; man sieht alle Schluchten mit Gruppen der Verschworenen erfüllt; auf Sormano's Schuß brechen alle hervor, umzingeln Giuseppe und drängen ihn nach dem Vordergrund.)

Chor der Verschworenen. Halt! Wer bist du?

(Sie erkennen ihn.)

Wie? der Jäger?

Sormano. Laßt ihn! — Von jetzt an ist er uns Genöß!

(Er reicht Giuseppe die Hand.)

Bianca und Giuseppe.

2

Du bleibst bei uns und des Marchese Tochter
Sei dein!

(Giuseppe wendet sich ab.)

Chor. Giuseppe! wie? er wär' gewonnen?

Giuseppe. Verrath! Verrath am Vaterland!

Sormano. Niemand, wie er, kennt die geheimen Pfade
Durch das Gebirg — drum sei er unser Führer! —

Ihr Freunde! rüftet euch!

Heut' ist der große Tag,

Der für das kühne Wagnis ausersehn!

Mit drei Kanonenschüssen sagt man uns,

Daß die Armee unsrer Bewegung folgt. —

Auf, Brüder! Stärke Jeder sich zum Kampf!

Heut' gilt's, für alle Unbill euch zu rächen!

Chor. Auf, Brüder! Stärke Jeder sich zum Kampf!

Heut' gilt's, für alle Unbill uns zu rächen!

(Der Morgen ist hell angebrochen und hat vollends die Nebel zertheilt. Zwischen hohen Felsenspitzen, die durch die Sonne geröthet werden, eröffnet sich eine freie Aussicht. Aus der Tiefe des Hintergrundes hört man die Trommeln zur Reveille schlagen.)

Sormano (ist in den Hintergrund gegangen und blickt in die Tiefe hinab).

Ha! welch ein prächt'ger Morgen! Kein die Luft!

Hört ihr die Trommeln aus der Freunde Lager?

Chor (ber sich nach der offenen Aussicht hingezogen hat).

Welch' herrlich Schauspiel!

Sormano. Kniet nieder! Grüßt

In Andacht der Entscheidung schönen Tag!

(Alle senken sich auf die Knie zu einem stummen Gebet. Man hört aus der Tiefe die französische Feldmusik heraufschallen. Die Verschworenen erheben sich von den Knien. — Giuseppe ist allein im Vordergrund geblieben; er hat sich seitwärts rechts eine freie Aussicht entdeckt, in welche er träumerisch hinab blickt.)

Giuseppe. Dort unten aus der lichten Tiefe

Lacht mir der Theuern Heimat zu —

O daß mir deine Stimme riese,

Daß ich es wüßt', ob treu mir du! —

Sie muß die Meine werden,
 Ich lasse nicht von ihr,
 Es lebt nichts mehr auf Erden,
 Was theurer wäre mir!

Sormano
 und **Chor.**

Welche Lust
 Schwillt die Brust,
 Tönt der Klang
 Thalentlang!
 Hört, Brüder, hört!
 Zieheth das Schwert!
 Fort mit Macht
 In die Schlacht!
 Drum habt Acht,
 Wenn die Kanone dreimal kracht.

(Von der linken Seite vernimmt man folgenden Gesang von Männerstimmen sich nähern.)

Gesang der Pilger. Sei gnädig, Herr, der Armen,
 Ihr Herz im Leide brach,
 O hab' mit ihr Erbarmen,
 Erlöst sei sie von Schmach!

(Während des Gesanges kommen Cola und ein kleiner Zug von Pilgern langsam auf die Scene; sie tragen auf einer gestochenen Bahre die Leiche eines Weibes; Sormano vertritt dem Zug den Weg.)

Sormano. Ihr! haltet an! Wen bringet ihr? Cola, sprich!
Cola. An diesem Anblick zünde sich
 Die Fackel deiner Rache! Sieh'!

Sormano (hat die Leiche Brigitta's erkannt). Mein Weib!
 Allmächt'ger Gott! mein Weib!
 (Er stürzt sich über die Leiche hin.)

Chor. O Gott! sein Weib!
Cola. Vergebens sucht' ich sie die ganze Nacht,
 Erst spät gelangte ich auf ihre Spur: —
 In einem Felsbach fand ich sie ertränkt!
 Die Schmach, die ihr vom Bruder widerfahren,
 Nicht konnte sie die Ärmste überleben!

Die Pilger.

Sei gnädig, Herr, der Armen,
Ihr Herz im Leide brach.

Giuseppe.

O armer Gatte!

Die Verschworenen.

O Leid! o Schmerz!

Sormano (über die Leiche hingebeugt).

Wohl anders hofft' ich, dich zu sehen,
Gerächt, geehrt wollt' ich dir nah'n,
Den Tod fühl' ich dein Haupt umwehen,
Warum hast du mir das gethan?
Ich bin's, Giovanna! Auf, erwache!
O öffne mir dein Auge doch!
Sieh', er ist da, der Tag der Rache,
Nur diesen Tag erlebe noch!

(Er sinkt über die Leiche zusammen.)

Giuseppe

(der diesem Auftritte, von Grausen gefesselt, zugesehen hatte, fährt auf, als eine heitere Musik sich aus der Tiefe rechts von der Seite her, nach welcher er hinabblückte, hören läßt).

Cola, hörst du? dies dringt vom Schlosse her:
Weißt du, was die Musik bedeuten mag?

Cola.

Von Nizza nah'n dem Schlosse sich die Gäste,
Die Braut des Grafen Nivoli zu grüßen;
Wer weiß, die Hochzeit feiert man wohl heut'!

Giuseppe

(in die heftigste Verzweiflung ausbrechend). Auf, zu den Waffen!

Auf, zum Kampf! zum Kampf!

(Er reißt Sormano von der Leiche auf.)

Der du mich höhntest, wirst du jetzt zum Weib?
Zum Kampf! zur Rache! Zög'ung bringt Verderben!

Sormano

(in furchtbarer Aufregung). Ha, Rache! Rache dir,
Giovanna!

Sormano, Giuseppe, Chor der Verschworenen.

Zum Kampfe, auf! Genossen,
Zur Rache eilet hin!
Das Blut, das heut' vergossen,
Bringt Allen Hochgewinn!
Nicht Gnade sei gegeben,

Die Losung heiße Tod!
Gern opfert euer Leben
Der Rache Hochgebot!

(Zum Schlusse des Chores hört man aus der Tiefe des Hintergrundes drei Kanonenschüsse.)

Sormano.

Hört das Signal!

Jetzt gilt's, daß wir Saorgio überfallen!

(Unter dem Rufe: „Zum Kampf!“ beginnt der allgemeine Aufbruch. — Cola und die Pilger tragen unter dem Gesang: „Sei gnädig“ die Leiche fort. Aus der Tiefe hört man die Grüße der französischen Feldmusik nachtönen.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Ein Zimmer auf dem Schlosse des Marchese.

Scene und Duett.

Bianca (allein, in einem Stuhle zurückgelehnt und in heftigem Schmerz aufgelöst).

So ist es wahr? Und muß ich's glauben?

Entschieden ist's — kein Zweifel mehr!

Es sollt' ein Tag mir Alles rauben,

Vernichtung stürmet auf mich her!

Giuseppe! Heißgeliebter! Unglücksel'ger!

In welchen Sturz riß dich dein toller Muth!

Du bist verloren! Sicher dein Verderben!

Weh! keine Hoffnung, keine Rettung dir!

Duett.

Clara (athemlos hereinstürzend). Preis dir, mein Gott! Ich treffe
Euch allein —

Auf, Bianca, holdes Fräulein! Rettet ihn!

Giuseppe, ach! sein Leben ist verwirrt,

Eilt ihm zu helfen! Eilt! Es wird zu spät!

Denn wißt nur, daß Giuseppe sich verschworen,
 Daß sie Saorgio kämpfend überfielen;
 Besiegt sind sie von unfres Königs Truppen —
 Die Waffen in der Hand gefangen ward
 Er und Sormano, sein Gefährte.

- Bianca.** Himmel!
- Clara.** Ein Kriegsgericht ward über sie gehalten:
 Das Urtheil lautet auf den Tod!
- Bianca.** Auf Tod!
- Clara.** Sie sterben heut', sobald die Sonne sank!
- Bianca** (aufschreiend). Entsetzlich! Großer Gott, erbarme dich!
- Clara.** In Eure Hand ist es gegeben,
 Euch einzig kann es möglich sein,
 Zu retten des Verlor'nen Leben,
 Von Schmach und Tod ihn zu befreien!
- Bianca.** Es rauschen der Verzweiflung Schwingen
 Betäubend um mein wundes Herz,
 Ach, will kein Engel Rettung bringen
 In diesem bangen Todeschmerz!
- Clara.** O denket nach, wie er zu retten!
 Was wollt Ihr thun? Es drängt die Zeit.
- Bianca.** Wie brech' ich seine schweren Ketten,
 Wo finde Freunde ich bereit?
- Clara.** So soll er rettungslos verderben?
 Die Sonne sinkt, sein Tod ist da!
- Bianca.** Erleuchtung, Gott! Er darf nicht sterben,
 O sei mit deiner Hilfe nah'!
- Clara** (mit Begeisterung). So wagen wir für ihn das Leben!
- Bianca** (von einem plötzlichen Entschlusse erfaßt). Es ist ein Mittel
 mir gegeben,
 So einzig wird es möglich sein,
 Zu retten des Verlor'nen Leben,
 Von Schmach und Tod ihn zu befreien!
- Clara** (freudig). So kam' uns Rettung in der Noth?
- Bianca** (für sich). Nicht er! Nicht er! Hochzeit und Tod!

Es gilt ein Leben, doch das seine nicht!
Frei sei er, eh' erlischt des Tages Licht!

Allmächt'ger, sei gepriesen,
Gelobt sei deine Macht!

Mir ist der Weg gewiesen
Zum Licht aus Grabesnacht!

Ja, forderst du ein Leben

Für unsres Bundes Treu',

Sei meines hingegeben,

Ich opfr' es ohne Neu'!

Clara.

Allmächt'ger, sei gepriesen,

Gelobt sei deine Macht!

Ihr ist der Weg gewiesen

Zum Licht aus Grabesnacht!

Ach! gält' es auch mein Leben

Für ihres Bundes Treu',

Sei meines hingegeben,

Ich opfr' es ohne Neu'!

Auf welchem Weg Ihr ihn auch wollt erretten,

Es drängt die Zeit — zu ihm hin eile ich!

Befreit muß ich ihn sehn von Tod und Ketten,

Ist's nicht durch Euch — vielleicht sei's dann

durch mich! (Sie eilt ab.)

Bianca (allein). O stärke mich, du Engel rein!

Laß deinen Schutz mir nahe sein!

Den Freund laß mich gerettet sehn

Und dann dein Kind zur Ruhe gehn!

(Sie will abgehen, als ihr Malvi und Rivoli, der den Arm in einer Binde trägt, gefolgt von vornehmen Gästen, entgegentreten.)

Duett und Terzett mit Chor.

Malvi. Verweil, mein Kind, und höre deinen Vater,

Der feierlich jetzt zu dir sprechen will! —

Ernst und gewaltig naht der Drang der Zeiten,

Der Funke glimmt, bald lodert wohl der Brand;

Es freue sich, wer jetzt sich noch verbindet,
 Bevor der Sturm die Zweige mag zerstreuen!
 Drum sei dem Mann, der Lieb' und Schutz dir
 bietet,

Nicht länger vorenthalten deine Hand!

Bianca (führt Malvi in den Vordergrund, bei Seite).

Mein Vater, sprich! Was ist Giuseppe's Los?

Malvi. Wie kommt dir, meine Tochter, diese Frage?

Bianca (bringender). Was ist sein Los?

Malvi (tast). Verräther trifft der Tod!

Bianca (heimlich). So wisse, er ist's, den ich liebe!

Malvi. Himmel!

Bianca. Ermiß, ob ich ihn sterben lassen kann!

Malvi (heftig, doch heimlich). Schweig, Unglücksel'ge! Willst
 du uns entehren?

Bianca. Laut ruf' ich's aus, daß ich ihn liebe,
 Versprichst du nicht, Giuseppe zu befrei'n!

Malvi. Entartete! o Gott! was muß ich hören!

Bianca. Bewirkst du die Begnadigung, so nehme
 Der Schwestermörder heut' noch mich dahin,
 Als Braut, als Weib, als Sklavinn, wie er will;
 Gib mir dein Wort!

Malvi. Entehrt! Furchtbarer Schlag!

Rivoli (tritt in den Vordergrund und nähert sich Bianca).

Ist's mir erlaubt, zu nah'n mit dieser Wunde,
 Die kämpfend für den König ich erhielt,
 So fleh' ich, zu beschleunigen die Stunde,
 Die ich so lang' als höchstes Gut erzielt.

Bianca. Des Vaters Willen bin ich unterthan,
 Nehmt seine Antwort für die meine an.

Rivoli. So dürft' ich hoffen? Kennt die Stunde mir!

Malvi. Heut' noch gefeiert sei das Hochzeitfest
 Mit Glanz und Pracht in Nizzas Kathedrale,
 Laßt zeigen uns dem Sturme, der sich naht,
 Daß stark und stolz noch unsre Stämme blüh'n.

Rivoli (zu Bianca). Nehmt meinen Dank, gepries'ne holde
Braut!

Bianca (heimlich zu Malvi). Du giebst dein Wort?

Malvi (zu Bianca). Ein Wort, das nie gebrochen!

Chor der Gäste. Es lebe hoch das edelste der Paare!

(Rivoli führt Bianca; Alle gehen ab.)

Verwandlung.

(Vor dem Fort Saorgio, welches den Hintergrund bildet. Der Vordergrund ist ein freier Platz, rechts durch ein dichtes Gebüsch eingezogen. Wachtposten sind militärisch aufgestellt. Um einen langen Tisch herum sitzen Bonatti und Soldaten. Sie trinken.)

Finale.

Chor der Soldaten. Stoßet an, wa'r'e Kameraden!

Preißt den Krieg!

Brav gekämpft! Tapfere Soldaten

Krönt der Sieg!

Immer wach auf dem Posten,

Säbel darf nimmer rosten!

Auf und daran!

Muth! Mann für Mann!

Vivat der Krieg!

Unser der Sieg!

Bonatti. Merket euch wohl! Wachsam vor Allen,
Sonst wären wir sammt dem Fort gefallen.

Chor der Soldaten. Immer wach auf dem Posten,

Säbel darf nimmer rosten!

Auf und daran!

Muth! Mann für Mann!

Vivat der Krieg!

Unser der Sieg!

(Clara und Cola treten auf; Cola trägt einen ungeheuren Korb auf dem Rücken, den er später im Gebüsch niedersetzt.)

Bonatti. Ha, meine Braut! Willkommen hier!

Wie, so bepackt? Was bringet ihr?

Clara. So wad're Krieger zu erlaben,
Gern bringen Alle, was sie haben.

Cola (pact zu Essen und Trinken aus dem Korbe aus und stellt es auf
den großen Tisch.)

Wenn ich gleich nur ein Bettler bin,
All' meine Renten geb' ich hin.

Chor. Haha! da sieht's gar lustig aus!

Clara (sich an Bonatti's Arm hängend). Bald lad' ich euch zum
Hochzeitschmaus,
Wenn den ich nenne meinen Gatten.

Cola. Doch rückt den Tisch hübsch in den Schatten!
(Man trägt die Tafel ganz in den Vordergrund.)

Clara (einschütend). So schenkt euch ein und trinket doch!

Chor der Soldaten. Hoch die Frau Korporalin, hoch!

Stoßet an, wad're Kameraden!

Preist den Krieg!

Brav gekämpft! Tapfere Soldaten

Krönt der Sieg!

Immer wach auf dem Posten,

Säbel darf nimmer rosten!

Auf und daran!

Muth! Mann für Mann!

Bivat der Krieg!

Unser der Sieg!

Clara (für sich). Es drängt die Zeit, die Frist verstreicht.

O Gott! wenn Bianca nichts erreicht!

(Zwei Eremiten treten auf.)

Die Eremiten. Wir grüßen euch!

Die Soldaten. Wir gleichfalls euch!

Bonatti. Seid ihr zu den Verbrechern herbeschieden?

Die Eremiten. Wir kommen, ihren letzten Willen zu voll-
führen.

Bonatti (den hintern Wachtposten zurufend). Die frommen Brüder
lasset frei passiren!

Clara (heimlich zu Cola). Jetzt, Cola, gilt's!

Cola. Mein Kind, vertrau' auf mich.

(Er tritt, in der Hand ein Glas Wein, den Eremiten in den Weg.)

Ihr Herren! Eure Pflicht in Ehren,

Dürft ihr uns wahrlich nicht verwehren,

Zuvor mit uns ein Glas zu leeren

Aufs Wohl der Sieger und des Siegs.

Die Eremiten. Ihr Herr'n! es ruft uns schon die Pflicht.

Die Soldaten. Nein! wahrlich! ihr entkommt uns nicht!

Cola. Fürwahr, solch' hohem Sieg zu Ehren

Wird selbst ein Büßer nicht verwehren,

Ein volles Glas mit uns zu leeren

Aufs Wohl der Sieger und des Siegs.

Die Eremiten. Dann haben wir auch keine Zeit.

Die Soldaten. Was Zeit! Was Zeit! Seid doch geschick!

(Die beiden Eremiten werden von den Soldaten zum Tische gezogen und nehmen halbgezwungen Platz.)

Clara (in wachsender Angst). O meine Angst, die Frist verstreicht!

Gewiß hat Bianca nichts erreicht!

Cola (holt aus dem im Gebüsch versteckten Korbe frischen Wein). Im

Namen dieses schönen Kindes

Willkommen hier bei Trant und Schmaus!

Clara (den Eremiten einschenkend). Trinkt auf das Wohl der

tapfern Sieger,

Leert bis zum Grund den Becher aus!

Die Eremiten (den Soldaten zutrinkend). Gesegnet sei'n die

tapfern Sieger!

Cola. Hurrah! Hurrah! trinkt brav auch aus!

Chor der Soldaten. Stoßet an, wa'r'e Kameraden!

Breist den Krieg!

Brav gekämpft! Tapfere Soldaten

Krönt der Sieg!

Cola (während die Soldaten trinken). Immer wach auf dem Posten,

Kehle darf nimmer rosten!

Bonatti (zu Clara). Wir sind so heiter, theure Braut,

Wie schön wär' es, du säng'st uns was.

Die Soldaten. Das lobt man sich! Kommt, singt ein Lied!

Clara. Wie ihr denn wollt — ein fröhlich Lied!

Cola. Brav, das ist recht!

Die Soldaten (den Eremiten zutrittend). Sie lebe!

Die Eremiten. Hoch!

Clara (für sich). Kaum athmen mehr kann ich vor Angst —
(Mit heftig erzwingener Heiterkeit).

Mein Schatz ist ein Soldat,

Er liebt mich früh und spat,

Kein'n andern wähl' ich mir,

Und wären Tausend hier.

Trallala! trallala!

Und giebt es wieder Krieg,

Ich zieh' ihm hintendrein,

Geb' in der Schlacht ihm Sieg,

Im Frieden guten Wein.

Trallala! trallala!

Der Kriegsmann ist bereit

Zu heißem Kampf und Streit,

Er giebt mit frohem Muth,

Vaterland, dir sein Blut.

Trallala! trallala!

Dem Liebchen bleibt er treu

Und hält am König fest,

Drum bleibt es auch dabei,

Daß keines ihn verläßt.

Trallala! trallala!

(Die Angst erstickt ihre Stimme. In der kleinen Unterbrechung, die durch ihr plötzliches Aufhören entsteht, hört man einen langen gedämpften Trommelwirbel aus dem Fort.)

Bonatti (ernst). Die Stunde naht!

Clara (für sich). Der Todesbote!

Hilf mir, mein Gott, eh' es zu spät!

Die Eremiten (wollen aufbrechen). Gehabt euch wohl! Uns ruft die Pflicht!

Cola (ste wieder auf die Sitze drängend). Nicht doch!

Die Soldaten. Ihr bleibet noch!

Cola. Wer hier getrunken, muß auch singen!

Die Eremiten. Was sollten wir wohl singen?

Cola. Was

Ihr wollt.

Die Soldaten. Nicht eher kommt ihr fort.

Cola und Clara (einschreitend). So schenkt euch ein und trinket doch!

Die Soldaten. Hurrah! Hurrah! Nun singt! Nun singt!

Clara (für sich in größter Verzweiflung). Gott! Bianca — sie hat nichts erreicht!

Sei Himmel durch mein Fleh'n erweicht!

(Sie kniet unbemerkt in der Nähe des Gebüsches nieder und betet eifrig für sich.)

Die Eremiten. Weil ihr denn wollt — ein Liedchen unsrer Art.

Ein armer Sünder ließ mich rufen,
Armer Mann!

Schon stieg des Galgens letzte Stufen

Er hinauf!

Unser Erbarmen ist nicht hohl —

Doch was er wünschet, glaubt ihr's wohl? —

„Genug nicht küßt ich meinen Schatz,

Drum bringe ihr noch diesen Schatz!“

Den letzten Willen zu vollziehen,

— Thu' ich aus Leib' und Seel' mich mühn!

Daß ich die Rechte finden kann,

Frag' ich jed' hübsches Mäd'el an —

Nun was sich thun ließ, muß' ich thun —

Mein armer Sünder, mögst du ruhn!

Die Soldaten (in ein schallendes Gelächter ausbrechend).

Mein armer Sünder, mögst du ruhn!

(Cola war mit Clara in dem dichtbelaubten Gebüsch verschwunden — am Schlusse des Liedes der Eremiten sind beide in Eremitentracht hinter der Gruppe der eifrig zuhörenden Soldaten hervorgetreten und dem hintern Thore zugegangen. Die Wache hat sie passiren lassen. — Man hört jetzt im Fort das Geläute eines Glöckchens.)

Die Gremiten (das Geläute vernehmend). Die Zeit ist da!

(Sie wollen aufbrechen.)

Die Soldaten (beretts etwas berauscht). So bleibt doch noch!

Wer weiß,

Welch' schwer Vermächtnis eurer wieder harrt!

(Sie lachen.)

Bonatti (der es schon stark im Kopfe hat). Wie war das Lied?

Die Soldaten. Noch einmal singt es uns!

Bonatti. Vielleicht, daß wir euch suchen helfen können.

Singt! Singt! „Ein armer Sünder“ —

Die Soldaten. Singt! Singt! „Ein armer Sünder“ —

Bonatti. Trinkt zuvor!

Die Gremiten (nachdem sie getrunken). Ein armer Sünder ließ

mich rufen, „Armer Sünder“

Armer Mann!

Schon stieg des Galgens letzte Stufen

Er hinan!

Unser Erbarmen ist nicht hohl —

Doch was er wünschet, glaubt ihr's wohl? —

„Genug nicht küßt' ich meinen Schatz,

Drum bringe ihr noch diesen Schmas!“

Den letzten Willen zu vollziehn,

Thu' ich aus Leib und Seel' mich mühn!

Daß ich die Rechte finden kann,

Frag' ich jed' hübsches Mäd'el an —

Nun was sich thun ließ, mußst' ich thun — — —

(Die Soldaten, denen der Wein immer mehr zu Kopfe steigt, stimmen mit ein; gegen das Ende des Liedes sehen die Gremiten zwei Gestalten — Sormano und Giuseppe — in Gremitentracht vor ihnen vorbeigehen — vor Schreck bleibt ihnen der Mund offen stehen.)

Sormano und Giuseppe (aus dem Fort herkommend, schreiten langsam an der Gruppe der Trinker vorüber).

Seid uns gegrüßt!

Die Gremiten (zitternd). Bleibt uns vom Leib!

Ach! unsre Doppelgänger! (Sie beten eifrig und gehen ab.)

(Giuseppe und Sormano sind im Vordergrunde abgegangen.)

Die Soldaten (vom ersten Erstaunen sich erholend). Was geschah?

Wer waren diese?

Bonatti (plötzlich wieder nüchtern geworden, sieht aus dem Gefängnisthurm im Hintergrunde durch ein vergittertes Fenster ein weißes Tuch wehen.) Was ist das?

Clara — der Bettler — wo sind sie?

(Kanonenschüsse aus dem Fort. Die Wachen rufen einander zu: „Gefang'ne sind entflohn!“)

Die Soldaten. Auf! zu den Waffen!

(Von allen Seiten werden Trommeln zum Alarm gerührt; aus dem Fort rücken einzelne Truppenabtheilungen aus.)

Bonatti. Die Soldaten. Auf! auf! Nach jeder Richtung hin!

Setzt nach! Sie dürfen nicht entfliehn!

(Die Soldaten eilen in verschiedenen Richtungen ab.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Große Straße in Nizza, welche im Hintergrunde auf das Stadthor ausgeht; ferne Aussicht auf das Fort Saorgio. Links in der Mitte des Vordergrundes ist das Portal der Kathedrale. Es ist Nacht, die Kathedrale ist erleuchtet. Einzelne Gruppen des Volkes erfüllen den Hintergrund der Bühne.

Scene und Duett.

(Giuseppe und Sormano, noch in Eremitentracht, schleichen sich vorsichtig durch die hinteren Volksgruppen und kommen dem Vordergrunde zu.)

Sormano. Willkomm'ne Nacht, die den Verfolgern uns Entzog! Wie glücklich tauschten wir die Wachen! —

— Vertrau' von nun an unserm Stern; du siehst, Nicht sind bestimmt wir, schmählich zu erliegen.

Giuseppe (schwärmerisch). Ein Engel war's, der mich vom Tod erlöst! —

Was nun beginnen?

Sormano. Neue Kleidung
 Verschaffen wir fürs Erste uns, denn längst
 Bekannt muß unsre Flucht in dieser Tracht
 Schon sein — auch Waffen sind uns nöthig;
 komm!

Von unsrer Freunde einem, fordr' ich beide.

Dann fort

Von hier noch diese Nacht! Verloren
 Sind wir, wenn uns der Tag in Nizza trifft!
 Nach Frankreich!

Giuseppe (schweremüthig). Bianca — nie dich wiedersehn!
 Mein Vaterland — nie wieder dich begrüßen!
 Warum ein Leben mir erhalten,
 Dem jeder Hoffnung Schein entschwand?
 Wenn mir des Schicksals Schreckgewalten
 Entrissen Lieb' und Vaterland!

Sormano. Sei nur gefaßt und beides soll dir bleiben;
 Gar wicht'ge Kunde habe ich entnommen
 Aus dem, was ich auf unsrer Flucht gehört —
 Die Grenze überschritten die Franzosen!

Giuseppe (wie vorher). Nur einmal, ach! vor unsrem Scheiden
 Könnst' ich noch dich, Geliebte, sehn!
 Mußt du um mich nicht grausam leiden,
 Um meine Schmach, um mein Vergeh'n?

Sormano. Ermanne dich! komm, laß uns fliehen,
 Nicht länger sind wir sicher hier!

Giuseppe (immer für sich). Wie? hättest du vielleicht verziehen
 Dem Feind, der mich getrennt von dir?
 Vergäßest du in seinen Armen,
 Daß deine Treue mir gehört?

Sormano. Auf, flieh'! Hab' mit dir selbst Erbarmen! —
 Wirst du von Eifersucht hethört?

Giuseppe. Warum war's Clara, die ihr Leben
 Für meine Rettung willig bot?
 Sie, der für Lieb' ich Spott gegeben,

Beut sich dem Tod, der mich bedroht! —
Hätte wohl Bianca dies gethan?
Und doch fesselt mich an sie süßer Wahn!

Sormano (Giuseppe heftig beim Arm erfassend). Das Volk drängt sich zu uns heran —

Ist Alles gegen uns verschworen?
Träumst länger du, sind wir verloren!

(Er zieht Giuseppe mit sich fort. Weibe ab in eine Seitenstraße rechter Hand.)

Finale.

(Die Bühne hat sich immer mehr mit Volk angefüllt. Glockengeläute. Fackelträger treten auf und bilden von dem Hintergrunde rechts quer über die Bühne nach dem Eingang der Kathedrale zu ein Spalier. Mädchen, festlich geschmückt, streuen Blumen. Ein glänzender Hochzeitszug geht über die Bühne in die Kirche; in ihm Malvi, Rivoli und Bianca, welche blaß und wankenden Schrittes einhergeht.)

Chor des Volkes. Seht, welcher Glanz! Seht, welche Pracht!
Zum hellen Tag wird hier die Nacht!
Mädchen. Liebe im Herzen, Freude im Sinn,
Schreitet auf Blumen, schreitet dahin!

(Nachdem der ganze Zug in der Kirche angekommen ist, und Volksgruppen zurückbleiben, treten Clara und Cola eilig auf.)

Clara. Müß' Gott es fügen, daß wir sie noch treffen!
Cola (zu den Volksgruppen). Sagt an, saht ihr zwei fromme Brüder nicht?

Volk. Zwei fromme Brüder, wie?

Clara. Nach ihrer Tracht —

Cola. Die Männer, die wir suchen, sind —

Clara. Giuseppe,

Der Jäger —

Cola. Und Sormano.

Volk. Der Rebell!

Clara. Sie sind begnadigt, frei von dieser Stund',
Gewicht'gen Auftrag für Giuseppe, wißt,
Trag' ich bei mir.

Bianca und Giuseppe.

Einer aus dem Volke. Mich dünkt, ich sah die Beiden.

Cola. Und wohin gingen sie?

Einer aus dem Volke. In jene Straße.

Clara und Cola. Dem Himmel Lob und Dank! Schnell

— laßt uns eilen,

Daß sie im Irrthum länger nicht verweilen.

Giuseppe, dir bring' Freiheit ich und Glück —

Die Hoffnung wendet sich zu dir zurück.

Volk. Laßt sie im Irrthum länger nicht verweilen,

Drum müßt ihr eilen, müßt ihr eilen.

(Clara mit Cola ab. — Die Volksgruppen haben die Fenster der Kathedrale besetzt und blicken hinein.)

Volk. O seht! O seht der Trauung Pracht!

Bewundert des Marchese Macht!

(Giuseppe und Sormano, beide umgekleidet, in Mäntel gehüllt, mit breiten Hüten auf dem Kopf, treten auf; sie kommen aus einer andern Straße, als in welche sie vorher abgegangen waren.)

Sormano. Du hörtest selbst aus unsrer Freunde Munde,
Wahr ist's, daß die Franzosen Nizza nahu!

(nach dem Thore zeigend)

Durch jenes Thor begegnen wir dem Heer!

Volk (in die Kirche blickend und die Hüte schwenkend). Hoch! Hoch der Graf! Hoch die Marchesa, hoch!

Giuseppe. Ha! Welch ein Ruf!

Sormano (zu Einem aus dem Volke). Was giebt's?

Einer aus dem Volke. Getraut werden
— Graf Rivoli und Bianca Malvi —

Chor. — Heil dem Paar!

Giuseppe (entsetzt zurücktaumelnd). Verrath! Verrath! Verruchte
Tyrannei!

Sormano (wild aufschreiend). So käm' er mir noch einmal in
den Weg!

Giuseppe! Rasch! Was willst du thun?

Giuseppe (ergreift den Dolch und will dem Eingange der Kirche zustürzen).
Mich rächen!

Sormano (hält ihn wüthend zurück). Wahnsinniger! Hierher zu mir!

Giuseppe (rasend). Wer hält mich?

Sormano. Dein Gefährte!

Volk (nur in die Kirche blickend).

Hoch Braut und Bräutigam! Hoch edles Paar!

Sormano. Bleib hier und schließ' dich fest an mich! Bald kommt

Der Zug zurück — dann — im Gedränge —

Giuseppe. Ha!

Sormano. Am besten ist es so gethan! —

Giuseppe und **Sormano** (auf ihre Dolche schwörend).

Der Sünder soll erblicken,
Dies schwören wir vereint,
Die Rach' ihn da erreichen,
Wo Freud' und Glück ihm scheint.
Wir wollen ohne Grauen
Sein schwarzes Herzblut schauen.

(Die Fackelträger treten aus der Kirche und leuchten voran; der Zug kommt auf die Bühne zurück; Giuseppe und Sormano mischen sich unter das Volk, welches sich im ausgelassenen Jubel an den Zug herandrängt, so daß dieser in dichte Verwirrung geräth.)

Chor des Volkes. Hoch Bräutigam und Braut!

Heil, Heil dem edlen Paar!

Rivoli (im heftigsten Gedränge einen Todessehrei ausstoßend).

Hilfe! Mörder!

(Die Haufen des Volkes theilen sich erschreckt. Rivoli liegt todt am Boden. Bianca, todtentleib, liegt in Giuseppe's Armen. Sormano steht dicht neben Rivoli. — Allgemeines Entsetzen.)

Volk. Mörder! Mörder!

(Man hört fernen Kanonendonner, Trommeln und die französische Feldmusik nähern sich allmählich. — Clara und Cola sind herbeigeeilt.)

Clara. Herr Gott! Was ist geschehn?

Volk. D Jammer!

Bianca (sterbend). Ich habe Gift — Giuseppe — lebe wohl!
Geh', sichts fürs Vaterland und stirb geehrt.

(Giuseppe sinkt nieder. — Bonatti und Soldaten auf der Flucht.)

Volk. Der Feind! Der Feind!
Bonatti. Franzosen!

Saorgio ist über!

Volk. Schließt die Thore; Weh!

Giuseppe (sich aufrichtend). Ihr fliehet, feige Memmen!

D Schmach! Mir folget nach!

(Er reißt das Schwert dem Nächststehenden aus der Hand.)

Nichts soll den Fuß mir hemmen,

Bis mir das Auge brach!

Zu meines Königs Fahnen

Rehr' reuig ich zurück,

Und such' auf blut'gen Bahnen

Den Tod, mein einzig Glück.

Volk.

Zu seines Königs Fahnen

Rehrt reuig er zurück,

Und sucht auf blut'gen Bahnen

Den Tod, sein einzig Glück.

(Die Soldaten, Giuseppe an der Spitze, stürmen dem Thore zu, durch welches die Franzosen einbringen. Sie geben auf einander Feuer. Auf den ersten Schuß fällt Giuseppe.)

(Der Vorhang fällt.)

Operntexte

(Serie I. u. IV.)

herausgegeben von

Kapellmeister Dr. H. M. Schletterer.

Serie I, IV u. VII.

Nr. 1—25, 76—100, 151—168.

	Nr.		Nr.
Bert, Astorga	(76)	Mozart, Così fan tutto	(19)
Bert, Ekkehard	(77)	Mozart, Don Juan	(20)
Bert, Ekkehard, Ausg. f. Berlin (157)		Mozart, Entführung	(17)
Bert, Ekkehard, A. f. München (158)		Mozart, Figaro's Hochzeit	(18)
Dam, Postillon von Conjeumeau (78)		Mozart, Idomeneus	(16)
Dam, Schweizerhütte	(154)	Mozart, Titus	(22)
Luber, Fra Diavolo	(79)	Mozart, Zauberflöte	(21)
Luber, Teufels Antheil	(80)	Neßmüller, Zillerthaler	(153)
Beethoven, Fidelio	(1)	Berfall, Raimondin	(156)
Bellini, Montecchi und Capuleti (2)		Reinecke, Manfred	(93)
Bellini, Norma	(81)	Reinecke, Glückskind u. Pechvogel (166)	
Berlioz, Benvenuto Cellini	(167)	Reinecke, Glückskind und Pech-	
Boieldieu, Johann von Paris	(3)	vogel. Gesänge u. Dialog m.	
Boieldieu, Weiße Dame	(82)	Scenarium	(166b)
Bold, Der Schmidt v. Greta-		Reinecke, Glückskind und Pech-	
Green	(174)	vogel ohne Dialog	(170)
Bherubini, Medea	(83)	Reinecke, Glückskind und Pech-	
Bherubini, Wasserträger	(4)	vogel. Verbindender Text	(171)
Donizetti, Lucrezia Borgia	(5)	Rossini, Tell	(88)
Donizetti, Regimentstochter	(84)	Schmidt, Prinz Eugen	(96)
Gluck, Alceste, dtsh. v. Cornelius (169)		Schmidt, Weibertreue	(97)
Gluck, Iphigenie in Aulis	(85)	Spohr, Faust	(90)
Gluck, Iphigenie in Aulis. Zur		Spohr, Zemire und Azor	(89)
Bearbeitung von R. Wagner (159)		Wagner, Lohengrin	(98)
Gluck, Daff. Ausg. m. Scenerie (164)		Wagner, Lohengr. A. f. Berl. (160)	
Gluck, Iphigenie in Tauris	(86)	Wagner, Lohengr. A. f. Hann. (161)	
Gluck, Daphneus und Coridice	(6)	Wagner, Tristan und Isolde	(151)
Goldschmidt, Seliantus	(172)	Wagner, Tristan u. Isolde, deutsch	
Galévy, Bliß	(152)	u. englisch. gr. 8	(162)
Galévy, Jüdin	(91)	Wagner, Tristan and Isolda (163)	
Gerold, Zampa	(7)	Wagner, Tristan u. Isolde. Aus-	
Gossmann, Wilhelm v. Dranien (155)		gabe für Berlin	(173)
Golstein, Erbe von Morley	(9)	Wagner, Tristan u. Isolde. Aus-	
Golstein, Habeschacht	(8)	gabe für Dresden	(175)
Gorenz, Iphano	(165)	Wagner, Tristan u. Isolde. Aus-	
Görhing, Gaar u. Zimmermann (11)		gabe für Wien	(168)
Görhing, Undine	(13)	Weber, Abu Hassan	(99)
Görhing, Waffenschmied	(10)	Weber, Curyanthe	(24)
Görhing, Wildschütz	(17)	Weber, Freischütz	(23)
Rehul, Joseph	(82)	Weber, Dberon	(25)
Mendelssohn, Heimkehr	(92)	Weber, Peter Schmol	(94)
Meyerbeer, Eugenotten	(14)	Weber, Preziosa	(100)
Meyerbeer, Propbet	(15)	Weber, Silvana	(95)

165/89 Kl.
d

Operntexte

in officieller Bearbeitung für die Leipziger Bühne.

Serie IX u. X Nr. 201—250.

	Nr.		Nr.
Adam, Postillon von Conjumeau	(201)	Marschner, Hans Heiling	(225)
Auber, Fra Diavolo	(202)	Marschner, Templer und Jüdin	(226)
Auber, Mäurer und Schlosser	(203)	Marschner, Bampyr	(227)
Auber, Schwarzer Domino	(204)	Mehul, Joseph in Egypten	(228)
Auber, Stumme von Portici	(205)	Meyerbeer, Robert der Teufel	(229)
Auber, Teufel's Antheil. (Mit Recitativen.)	(250)	Mozart, Così fan tutte	(230)
Beethoven, Fidelio	(206)	Mozart, Don Juan	(231)
Bellini, Norma	(207)	Mozart, Entführung a. d. Serail	(232)
Boieldieu, Johann von Paris	(208)	Mozart, Hochzeit des Figaro	(233)
Boieldieu, weiße Dame	(209)	Mozart, Idomeneus	(234)
Cherubini, Wasserträger	(210)	Mozart, Schauspieldirector	(235)
Cimarosa, Heimliche Ehe	(211)	Mozart, Titus	(236)
Donizetti, Lucia v. Lammermoor	(212)	Mozart, Zauberflöte	(237)
Donizetti, Lucrezia Borgia	(213)	Mühldorfer, Prinzessin Nebenblüte	(238)
Donizetti, Regimentstöchter	(214)	Pfeffer, Nordlicht von Kasan	(239)
Flotow, Alessandro Stradella	(215)	Rossini, Barbier von Sevilla	(240)
Flotow, Martha	(216)	Rossini, Tell	(241)
Gluck, Alceste	(217)	Schubert, Häuslicher Krieg	(242)
Gluck, Armida	(218)	Spohr, Jessonda	(243)
Gluck, Iphigenie auf Tauris	(219)	Strebinger, Robert u. Bertrand	(244)
Gluck, Orypheus und Eurydice	(220)	Verdi, Rigoletto	(245)
Halévy, Bliß	(221)	Verdi, Troubadour	(246)
Halévy, Jüdin	(222)	Weber, Curyanthe	(247)
Krenker, Nachtlager v. Granada	(223)	Weber, Freischütz	(248)
Lorzing, Die beiden Schützen	(224)	Weber, Oberon	(249)

—o—o—o—
 Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

168/49/62
1.800

22 14218 3 031

